Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Mainz

Sonderausstellung:

Von Albrecht von Brandenburg zu Abraham Roentgen –

Meisterwerke von der Spätgotik bis zum Klassizismus

**Kurzfassung**

Unter dem Titel „Von Albrecht von Brandenburg zu Abraham Roentgen“ stellt das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum Mainz vom 18. Oktober 2025 bis 17. Mai 2026 ausgewählte Meisterwerke von der Spätgotik bis zum Klassizismus vor. Spitzenstücke der mittelrheinischen Skulptur und Malerei des 15. Jahrhunderts werden dabei ergänzt von Tafelbildern aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. sowie dem frisch restaurierten „Wurzel Jesse-Retabel“ des Altenburger Bildschnitzers Franz Geringswald (aktiv um 1510/20). Ein grandioses Barock-Exponat der angewandten Kunst stellt der Tabernakel von Abraham Roentgen dar, das eigens für diese Ausstellung wieder drehbar gemacht wurde. Ein weiteres äußerst seltenes Spitzenstück ist eine 1802 gearbeitete astronomische Standuhr des Augustinerpaters Alexius Johann. Mit dieser hervorragenden Ausstellung geht der erfolgreiche Ausstellungsreigen aus Anlass des 100. Geburtstags des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Mainz zu Ende.

**Mittlere Fassung**

Unter dem Titel „Von Albrecht von Brandenburg zu Abraham Roentgen“ stellt das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum Mainz vom 18. Oktober 2025 bis 17. Mai 2026 ausgewählte Meisterwerke von der Spätgotik bis zum Klassizismus vor. „Wir haben kunsthistorisch bedeutende Stücke aus unserem Bestand ausgewählt, wissenschaftlich bearbeitet und präsentieren diese im stimmungsvollen spätgotischen Ambiente des Obergeschosses des Domkreuzgangs“, erklärt Dr. Winfried Wilhelmy, langjähriger Direktor des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Mainz.

Zu den besonders sehenswerten Stücken im Bereich der mittelrheinischen Kunst gehören die um 1410 entstandenen Figuren des Memorialportals des Mainzer Doms, der 1501 datierte sogenannte „Sippenteppich“ aus dem Kloster Maria Cron in Oppenheim und die 1519 von Hans Backoffen gestiftete vielfigurige Triumphkreuzgruppe; sie ist das optische Pendant zum frisch restaurierten „Wurzel Jesse-Retabel“, das sich durch eine doppelte Wandlung auszeichnet und von dem Altenburger Bildschnitzer Franz Geringswald 1512/13 geschaffen wurde. Mehrere Tafelbilder aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. ergänzen die Präsentation.

Zum ersten Mal für die breite Öffentlichkeit zu sehen ist der prachtvolle und eigens für diese Ausstellung wieder zusammengesetzte Spätrenaissance-Rahmen, der die Königin Fastrada verherrlicht. Sie war die vierte Ehefrau Karls des Großen, die im Jahr 794 im Mainzer Albanskloster ihre letzte Ruhe fand.

Unter den Werken aus der Barockzeit besticht neben mehreren bedeutenden Goldschmiedearbeiten wie den Walldürner Wallfahrtstafeln oder einem prachtvollen Fünf Wunden-Leuchter die sogenannte „Hausmutter“. Sie gehörte einst zu den wichtigsten Kultbildern von Mainz und wurde bis 2017 von den Maria Ward-Schwestern nicht nur aufbewahrt, sondern gehütet. Es handelt sich um eine gotische Ankleide-Madonna; sie wird nach 200 Jahren erstmals wieder öffentlich präsentiert. Ein besonderer Blickfang ist in diesem Ausstellungsbereich das Drehtabernakel aus dem Altmünsterkloster Mainz, das 1758 von dem berühmten Neuwieder Möbelbauer Abraham Roentgen gearbeitet wurde und zu den schönsten Möbeln des Spätbarocks zählt. Dieses bedeutende Kunstwerk der europäischen Möbelkunst wurde in den vergangenen Monaten wieder drehbar gemacht und zeigt den Ausstellungsbesuchern so seine drei völlig unterschiedlich gestalteten Prunknischen.

Mit der Ausstellung „Von Albrecht von Brandenburg zu Abraham Roentgen“ geht der erfolgreiche Ausstellungs- und Veranstaltungsreigen aus Anlass des 100. Geburtstags des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Mainz zu Ende.

**Langfassung**

Den 100. Geburtstag des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Mainz nahm Dr. Winfried Wilhelmy, langjähriger Direktor des Hauses, zum Anlass für eine Auseinandersetzung mit dem Bestand des Museums vom frühen 14. Jahrhundert bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Es entstand daraus eine eindrucksvolle Ausstellung; unter dem Titel „Von Albrecht von Brandenburg zu Abraham Roentgen“ sind vom 18.Oktober 2025 bis 17. Mai 2026 im spätgotischen Obergeschoß des Domkreuzganges ausgewählte Höhepunkte der Kunst- und Kirchengeschichte zu sehen, die durch frische Restaurierung und (oder) neue Zuschreibungen den Ausstellungsbesucher zur Beschäftigung mit den Exponaten einladen.

Spitzenstücke der mittelrheinischen Kunst stehen am Beginn der Präsentation, darunter die berühmten, 1410 entstandenen Figuren des Memorienportals des Mainzer Domes, der 1501 datierte sogenannte „Sippenteppich“ aus dem Kloster Maria Cron in Oppenheim oder die 1519 von Hans Backoffen gestiftete vielfigurige Triumphkreuzgruppe des Kirchhofs von St. Ignaz/Mainz. Im Blickpunkt dieses Bereiches steht das gewaltige Retabel mit der Wurzel Jesse-Darstellung, das der Altenburger Bildschnitzer Franz Geringswald (tätig um 1510/20) 1512713 schuf. Es handelt sich dabei um ein Geschenk des Fürsten zu Löwenstein, das bis 1925 in der Barbara-Kapelle des Mainzer Doms aufgestellt war. Nach langjähriger Einlagerung und umfassender Restaurierung kann das bedeutende Retabel nun nach 100 Jahren wieder der Öffentlichkeit gezeigt werden. Bei der Bearbeitung wurde eine Künstlerinschrift entdeckt, die diesen gewaltigen Flügelaltar mit seiner doppelten Wandlung zu einer Besonderheit macht. Der Altar zeigt auf den Außen- und Alltagsseiten gemalte Szenen aus dem Leben der Gottesmutter, bevor die Feiertagsseite die Betrachtung prachtvoll gefasste und teilvergoldete Figurenensembles präsentiert. Darunter nach Art des bekannten Weihnachtsliedes „Es ist ein Ros‘ entsprungen…“ den Jesusknaben, entsprungen aus einer Wurzel zart“.

Tafelbilder aus der Werkstatt des Lukas Cranach d. Ä., die völlig neu interpretiert wurden, ergänzen diesen spätmittelalterlichen Bestand.

Aus der Zeit der Renaissance stammen die mit bezaubernden Putten geschmückten Säulentrommeln und Postamente der Kanzel der Mainzer Schlosskapelle St. Gangolph sowie eine einst deren Lettner zierende hoheitsvolle Madonna (um 1582/86). Zum ersten Mal für die Öffentlichkeit zu sehen ist der prachtvolle Spätrenaissance-Rahmen, der die Königin Fastrada verherrlicht. Fastrada war die vierte Ehefrau Karls des Großen, die im Jahr 794 im Mainzer Albanskloster ihre letzte Ruhe fand. Die Fragmente des Rahmens wurden eigens für die Ausstellung wieder zusammengesetzt.

Im Bereich der Barock-Skulpturen bestechen eine Figur des Hl. Alban aus Alabaster und ein dramatisch über Ketzer schreitender Hl. Augustinus aus dem gleichnamigen Mainzer Kloster. Auch bei den Goldschmiedearbeiten gibt es Kostbarkeiten zu entdecken. So zum Beispiel zwei „Walldürner Wallfahrtstafeln“ oder den Fünf Wunden-Leuchter aus der Mainzer Franziskanerkirche, der mit seinen drastisch dargestellten Wundmalen Christi an die Leiden der Passion erinnert. In diesem Kontext präsentiert der Ausstellungskurator und Direktor Dr. Winfried Wilhelmy die sogenannte „Hausmutter“. Sie war in den vergangenen 200 Jahren nicht öffentlich zu sehen. Die gotische Ankleide-Madonna zählte einst zu den wichtigsten Kultbildern der Stadt Mainz und wurde bis zur Auflösung des Klosters der Maria Ward Schwestern im Jahr 2017 von den Nonnen gehütet.

Ein besonderer Blickfang ist in diesem Ausstellungsbereich das Drehtabernakel aus dem Altmünsterkloster Mainz, das 1758 von dem berühmten Neuwieder Möbelbauer Abraham Roentgen gearbeitet wurde und zu den schönsten Möbeln des Spätbarocks zählt. Dieses bedeutende Kunstwerk der europäischen Möbelkunst wurde in den vergangenen Monaten wieder drehbar gemacht und zeigt den Ausstellungsbesuchern so seine drei völlig unterschiedlich gestalteten Prunknischen.

Am Ende der Ausstellung mahnen die meterhohen Zeiger der spätbarocken Domturmuhr vor der Kulisse des 1793 in Flammen stehenden Mainzer Domes in einer zeitgenössischen Darstellung an die Vergänglichkeit der Zeit. Doch die auf der anderen Seite stehende astronomische Standuhr, die der Mainzer Augustinerpater Alexius Johann 1802 schuf, beschwört bereits das kommende Zeitalter der Wissenschaften. Zeitlos und davon unberührt lächelt ein überlebensgroßer, im Feuer geschwärzter Engelskopf – er zierte seit dem späten 18. Jahrhundert den Turm des Domes – auf diese Szenerie herab.

**Zu der Ausstellung erscheint ein umfangreicher Begleitkatalog:**

Winfried Wilhelmy (Hg.) unter Mitwirkung von Marcel Schawe (Photographie): Von Albrecht von Brandenburg zu Abraham Roentgen – Meisterwerke des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Mainz, Bd. 2; 560 Seiten, ca. 400 Farb- und Schwarz-weiß-Abbildungen, Regensburg 2025; Preis: 55 Euro im Museum

Für weitere Informationen:

Britta Fischer Public Relations

Lessingstraße 8

65189 Wiesbaden

Deutschland

Tel: 0611 300877

Mobiltel. 0160-633 27 19

E-Mail: [BFPR@brittafischer-pr.com](mailto:BFPR@aol.com)